

Künstlerischer Wettbewerb

Stufe 2

für eine künstlerische Intervention
am Neuen Landhaus

Projekt 10

Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

zerstörung der demokratie

Sophie Lillie & Arye Wachsmuth
zersTörung der demokratie



Künstlerischer Wettbewerb Neues Landhaus

Juni 2022

Sophie Lillie & Arye Wachsmuth
zersTörung der demokratie

kontextualisierung
störung
flüchterort
terror
zerstörung der demokratie

Projekteinreichung Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

zerstörung der demokratie

TÄTERORT

Das ehemalige Gauhaus in Innsbruck ist Täterort. Es war das Machtzentrum der Gauleitung, Reichsstatthalterei und NSDAP in Tirol. Es war nicht nur Prestigebau und Kulisse für die Selbstinszenierung von Gauleiter Franz Hofer, sondern ein den „Herrenmenschen“ vorbehaltener Raum, von dem aus Verbrechen zentral geplant und ausgeführt wurden.

Die Geschichte dieses historischen Orts wird heute durch Ausblendung der Täter weitgehend verdrängt. 2021, im Rahmen der Neugestaltung des Eduard-Wallnöfer-Platzes, verewigte man am Befreiungsdenkmal die Namen Tiroler WiderstandskämpferInnen. Das Denkmal für die Opfer des Novemberpogroms, das die Namen der in dieser Nacht brutal ermordeten jüdischen Bürger nennt, rückte man näher ins Platzzentrum.

Nicht ausgesprochen wird aber, wer für diese Verbrechen verantwortlich war. Die Täter bleiben gesichts- und namenlos, ohne jegliche Konturen. Deren Taten bleiben somit abstrakt.

Wer waren diese Täter, woher kamen sie, was waren die wesentlichen Stationen ihrer Karrieren? Was prägte sie politisch und ideologisch, was waren die Voraussetzungen, die letztlich zur Katastrophe führten? All das sind zentrale Fragen in der Auseinandersetzung mit Österreichs NS-Vergangenheit.

Viele Mitarbeiter dieses Hauses waren „alte Kämpfer“ aus der Zeit der Illegalität, die sich der Strafverfolgung durch Flucht in das Deutsche Reich entzogen hatten. Viele von ihnen stammten aus alteingesessenen Tiroler und Vorarlberger Familien, hatten hier Schul- und Berufsausbildungen absolviert, und waren erst mit dem sogenannten Anschluss 1938 zurückgekehrt, um hier ihr Tausendjähriges Reich aufzubauen. Die wenigsten von ihnen wurden nach 1945 für ihre Verbrechen zur Verantwortung gezogen.

Die Auseinandersetzung mit Tat und Täter ist deshalb integraler Bestandteil unseres Konzepts. Nur durch deren Benennung lassen sich die Gewaltverbrechen des Nationalsozialismus als Handlungen reeller Personen konkretisieren. So kann Vergangenheit aus dem Bereich abstrakter Vorstellungen geholt und eine Verbindung zur Gegenwart gemacht werden.

Ebenso zielt unser Konzept darauf, die von den Nationalsozialisten intendierte Sicht auf das Gebäude aufzubrechen und bewusste Störfaktoren zu setzen. Diese unterstreichen den Bruch mit der historischen Bedeutung dieses Ortes und widersetzen sich der Vorstellung von Kontinuität. Nur durch Kenntlichmachung von wem und für welchen Zweck dieses Gebäude errichtet wurde, kann eine Distanzierung von der Herrschaftsarchitektur gelingen. Alles andere würde bedeuten, das materielle Erbe des Nationalsozialismus formensprachlich und inhaltlich zu normalisieren.

Projekteinreichung Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

zersTörung der demokratie

MARKIERUNG DES HISTORISCHEN ORTES

Zeichen-Objekt aus schwarzen Stahlplatten mit Durchsichtelementen in Form des angedeuteten Buchstabens „T“. Dieser steht sinnbildlich für den Täterort und dessen Kennzeichnung.

Auf dem Objekt ist ein Informationstext angebracht, der den historischen Ort und den von hier ausgehenden Verbrechen klar benennt. Eine zeitliche Kontextualisierung ist durch die Anbringung der Jahreszahlen 1938–1945 gegeben. Das Zeichen-Objekt ist somit Ausgangspunkt für die weiterführende Auseinandersetzung mit der Geschichte des ehemaligen Gauhauses.

Durch Ausführung und Platzierung des Objekts wird zudem ein Störfaktor geschaffen, der die Ansicht auf die starke axiale, symmetrische Fassade verstellt.

Das verwendete Material und die Farbe schwarz unterstreichen Härte und Schwere.

AM GEBÄUDE

Da das Gebäude selbst nicht unberührt bleiben kann, wird der angedeutete Buchstabe „T“ auf der Fassade gespiegelt.

Wiederum bedeutet dies eine Irritation in der Frontalansicht. Ziel ist es, auch die monumentale Wirkung des Gebäudes und des davorliegenden Platzes, der von den Nationalsozialisten ursprünglich als Aufmarschplatz angelegt worden war, zu stören.

BENENNUNG DER TÄTER

Die Sichtbarmachung des historischen Orts bedingt eine tiefergreifende Auseinandersetzung mit den Tätern.

Unser Konzept sieht deshalb die Anbringung eines QR-Codes an unserem Objekt vor. Über diesen soll eine Webseite mit biographischen Abrissen zu den leitenden Mitarbeitern von Gauhaus, Reichstatthalterei und Organen der NSDAP abrufbar sein.

Diese Webseite wäre seitens des Landes Tirol zu erarbeiten, basierend auf den Ergebnissen der Historikerkommission unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Manfred Grieger bzw. den maßgebenden Forschungsarbeiten von Drs. Christian Mathies und Hilde Strobl. Die Kurzbiographien sollten durch Fotomaterial z. B. aus den Beständen des Tiroler Landesarchivs, des Innsbrucker Stadtarchivs bzw. des Deutschen Bundesarchivs ergänzt werden.

Diese Online-Dokumentation schafft einen niederschweligen Zugang und bedeutet eine digitale Erweiterung des öffentlichen Raums. Dieses Angebot richtet sich bewusst auch an Jugendliche, die den Eduard-Wallnöfer-Platz als Skateboard-Park frequentieren.

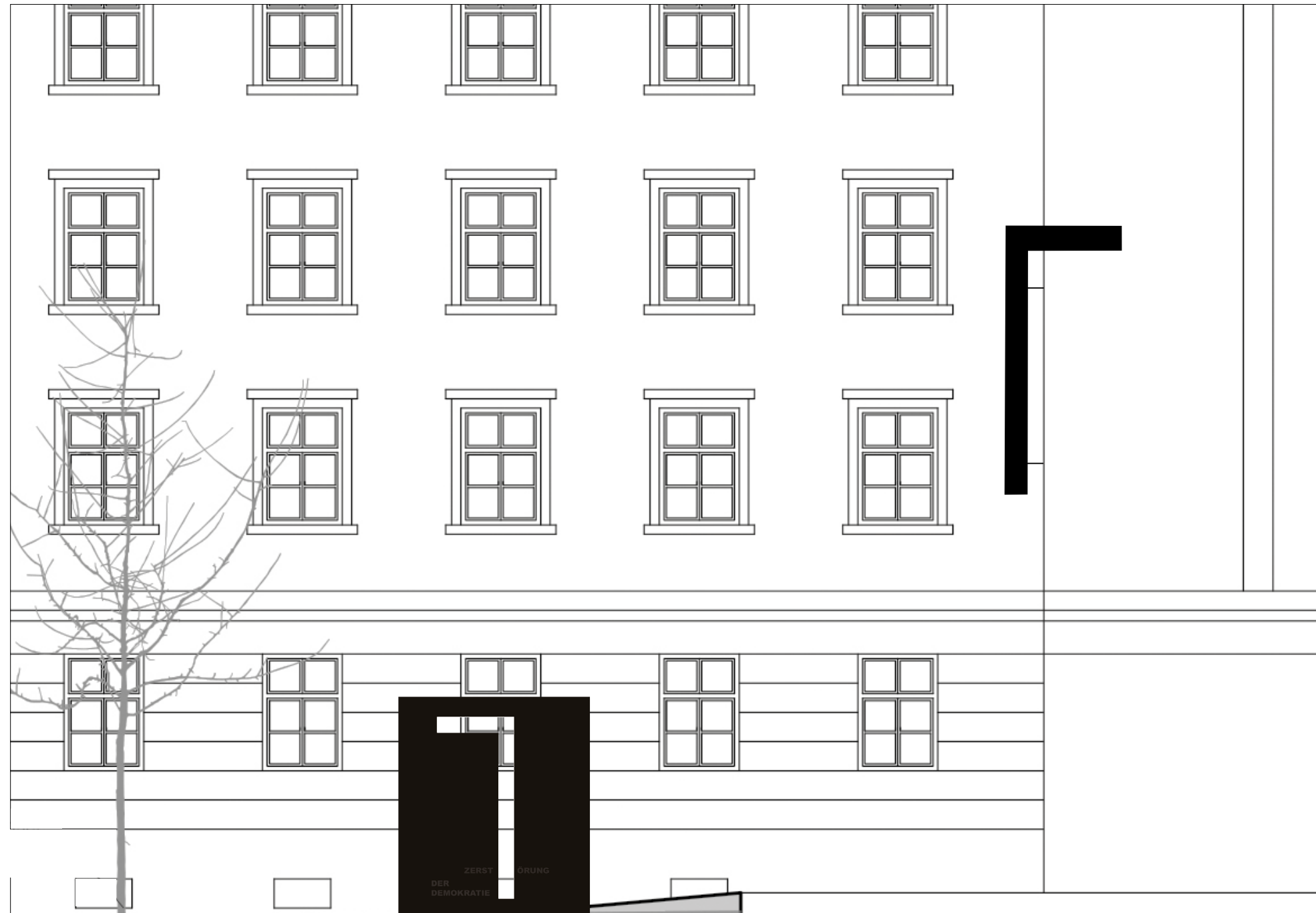
Die knappe Skizzierung des politischen und beruflichen Werdegangs der Täter zielt darauf, die Verbrechen des Nationalsozialismus aus dem Bereich des Abstrakten zu holen: sie waren das Ergebnis von Entscheidungen und Handlungen reeller Personen. Durch die vielschichtigen persönlichen Verbindungen zu Tirol und Vorarlberg wird zudem ein lokaler Bezug geschaffen.

Sollte unser Projekt umgesetzt werden, erachten wir es als unbedingt notwendig, dass diese wichtige Ergänzung erfolgt.

Projekteinreichung Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

zersTörung der demokratie



Projekteinreichung Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

zersTörung der demokratie



Projekteinreichung Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

zersTörung der demokratie

Texttafel auf Objekt

Dieses Haus wurde 1938/1939 als Verwaltungssitz des Reichsgaus Tirol-Vorarlberg errichtet. Es war bis 1945 lokales Machtzentrum der Gauleitung, Reichsstatthalterei und NSDAP.

Zu den von hier aus zentral geplanten und ausgeführten Verbrechen gehörten die Entrechtung und Ermordung der jüdischen Bevölkerung, die Auslöschung politischer Gegner und die Tötung körperlich und geistig beeinträchtigter Menschen.

Nach 1945 wurde das Gauhaus zum Tiroler Landhaus umfunktioniert. Eindeutige Zeichen der NS-Herrschaft wurden entfernt, sonst aber blieb das Gebäude weitgehend unverändert.

Projekteinreichung Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

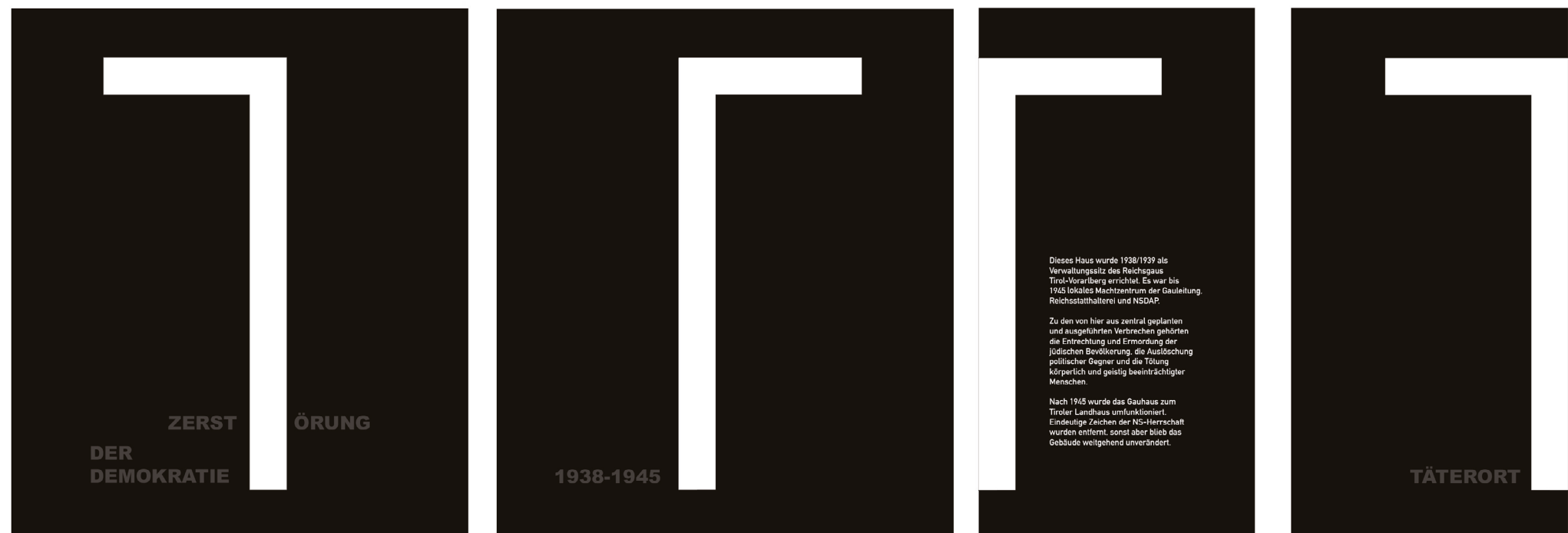
zersTörung der demokratie



Projekteinreichung Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

zersTörung der demokratie



GROßER FLÜGEL, VORDERSEITE (PLATTE#01)

GROßER FLÜGEL, RÜCKSEITE (PLATTE#02)

KURZER FLÜGEL, RECHTS/HINTEN (PLATTE#03)

KURZER FLÜGEL, LINKS/HINTEN (PLATTE#04)

Projekteinreichung Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

zersTörung der demokratie



Projekteinreichung Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

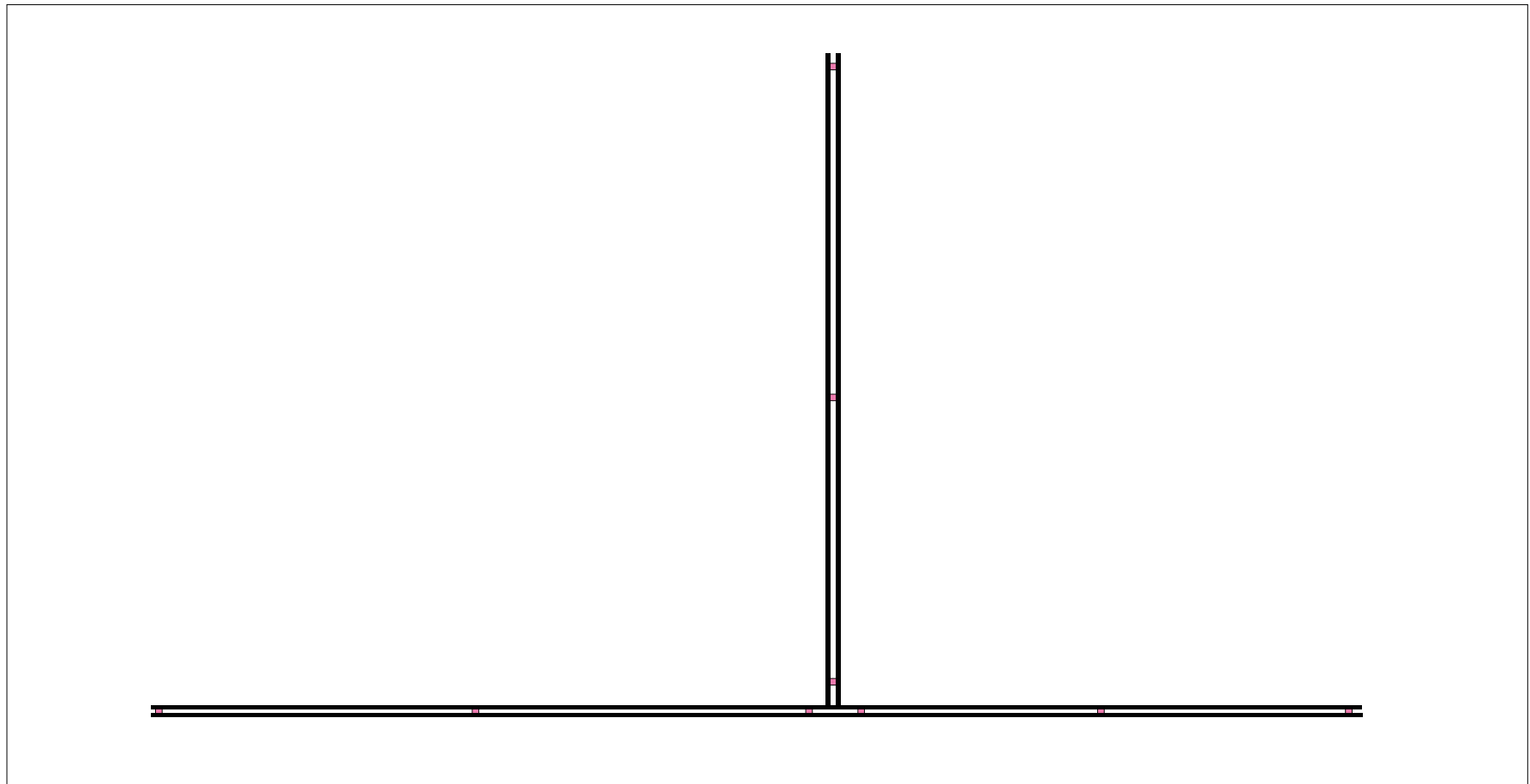
zersTörung der demokratie



Projekteinreichung Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

zersTörung der demokratie



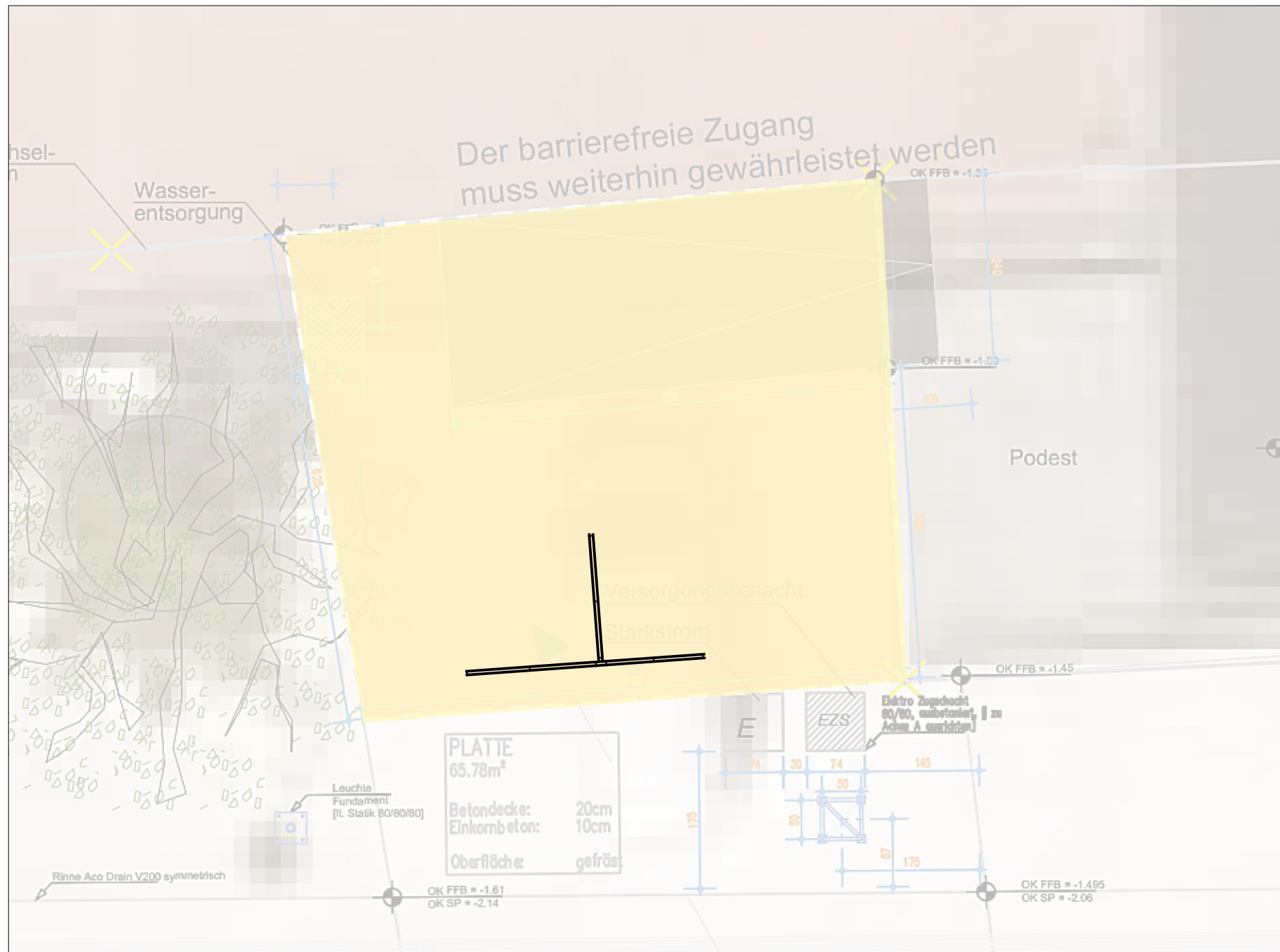
AUFSICHT:
VORDER/RÜCKSEITIG LACKIERTE METALLPLATTEN, "SANDWICHBAUWEISE", JEDE SEITE MIT SCHRIFT GELASERT,
ZWISCHENRAUM-VERBINDUNGEN/EDELSTAHL
INNENSEITIGE LED-LEISTEN, OBEN/UNTEN GANZE BREITEN
BODENBEFESTIGUNG

SCHEMATISCHE SKIZZE/OHNE MASSSTAB

Projekteinreichung Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

zersTörung der demokratie



Projekteinreichung Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

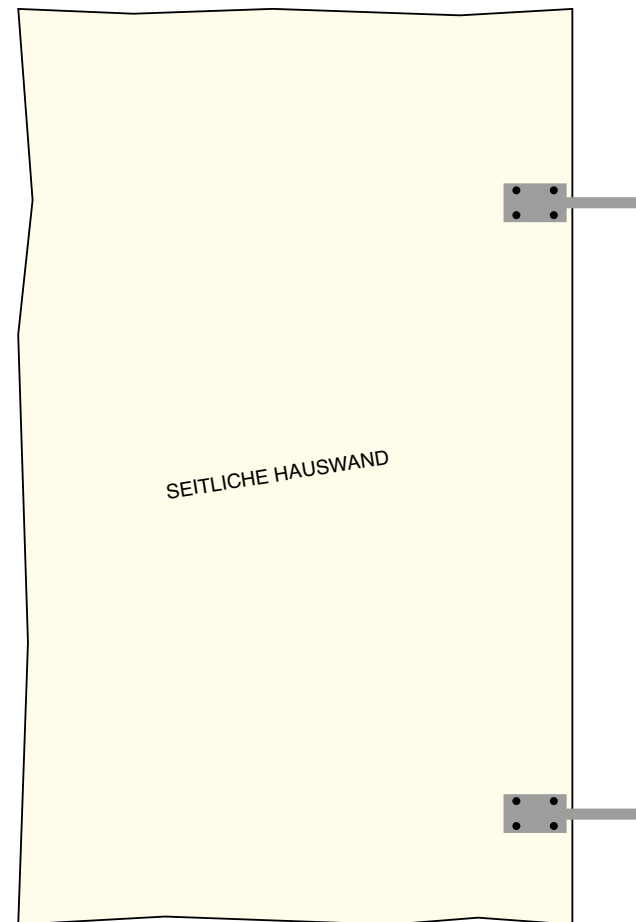
zersTörung der demokratie



VORDERANSICHT OBJEKT

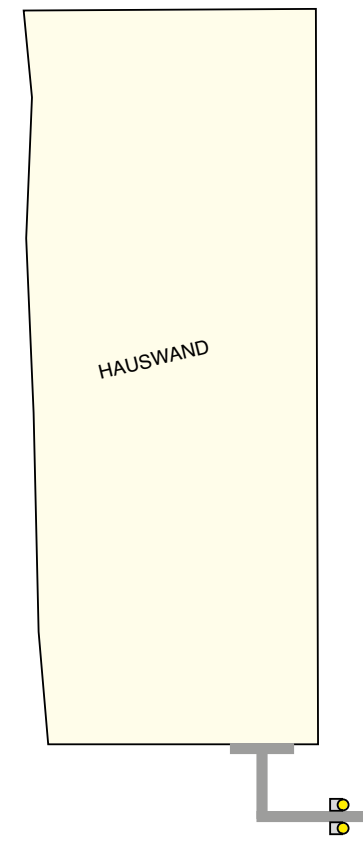
MONTAGE AN HAUSWAND SEITLICH
LACKIERTE PLATTE
WANDVERBINDUNGEN
(BEFESTIGUNGSART JE NACH VORGABE)

SCHEMATISCHE SKIZZE/OHNE MASSSTAB



SEITENANSICHT HAUSWAND

SEITLICHE MONTAGE AN HAUSWAND
LACKIERTE PLATTE
WANDVERBINDUNGEN
(BEFESTIGUNGSART JE NACH VORGABE)



AUFSICHT HAUSWAND

SEITLICHE MONTAGE AN HAUSWAND
LACKIERTE PLATTE
WANDVERBINDUNGEN
(BEFESTIGUNGSART JE NACH VORGABE)
EVTL. HINTERLEUCHTET / LED-LEISTEN

Projekteinreichung Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

zersTörung der demokratie

QR-CODE AM OBJEKT FÜHRT ZU HOMEPAGE

BEISPIELSEITE:
Nennung der Täter, Auswahl

(Kein Layout, keine Endredaktion)

Funktionäre des Gaus Tirol-Voralberg, 1938–1945

					
Edmund Christoph	Dr. Egon Denz	Dr. Herbert Grosch	Franz Hofer	Dr. Karl Lapper	Gustav Linert
					
Klaus Mahnert	Dipl. Ing. Herbert Parson	Franz Pisecky	Toni Plankensteiner	Dr. Max Primbs	Dr. Karl Stettner

Projekteinreichung Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

zersTörung der demokratie

BEISPIELSEITE:
TÄTERBIOGRAFIEN

(Kein Layout, keine Endredaktion)



Dr. Egon Denz

Oberbürgermeister von Innsbruck, Gauamtsleiter im Amt für Kommunalpolitik
23. November 1899, Schwarzenberg–15. Dezember 1979, Innsbruck

Sohn eines Vorarlberger Kleinbauers. Abschluss des Gymnasiums in Feldkirch, danach Jusstudium in Innsbruck. Ab 1930 selbständiger Rechtsanwalt in Innsbruck. Parteimitglied seit 1933; während der Verbotszeit stellvertretender Gauleiter für Tirol.
Ab 1938 Gauamtsleiter für Kommunalpolitik, 1939–1945 Oberbürgermeister von Innsbruck.
1938 Aufnahme in die SS im Rang eines Obersturmführers, ab 1939 Standartenführer.
Denz wurde nach Kriegsende von den Alliierten verhaftet. Das Volksgericht Innsbruck leitete 1947 Voruntersuchungen ein, das Verfahren wurde jedoch im selben Jahr eingestellt und Denz aus der Haft entlassen.
1953–1966 Mitglied des Innsbrucker Stadtrats (VdU). Denz wurde in einem Ehrengrab der Stadt Innsbruck bestattet.



Klaus Mahnert

Gauamtsleiter
27. März 1913, Marburg an der Drau (heute: Maribor)–31. Jänner 2005, Innsbruck

Mahnert stammte aus deutschnationalem Elternhaus. Sein Vater war der aus Deutschland stammende evangelische Pfarrer Ludwig Mahnert, ein bekannter Vertreter der Los-von-Rom-Bewegung. Mahnert maturierte 1931 in Innsbruck und trat im selben Jahr in die NSDAP ein. Er inskribierte sich an der Universität in Halle an der Saale und schloss sich dort der Burschenschaft Alemannia auf dem Pflug an. Sein Jusstudium brach er jedoch nach wenigen Semestern ab.
1933 führte Mahnerts Betätigung für den Nachrichtendienst der SA in Tirol zu seiner Verhaftung; man legte ihm Kurierdienste und Waffenschmuggel zur Last. Mahnerts Beteiligung am Juliputsch in Innsbruck führten 1935 erneut zur Haft; das Verfahren gegen ihn wurde jedoch nach vier Monaten unter der Auflage, Österreich zu verlassen, eingestellt. Mahnert setzte sich erneut nach Deutschland ab, wo er sich der Österreichischen Legion anschloss.
1938 kehrte Mahnert als SS-Obersturmbannführer nach Tirol zurück. Innerhalb weniger Jahre erfolgte sein Aufstieg vom Kreisleiter der Imster NSDAP zum stellvertretenden Gauleiter und schließlich Gauinspekteur von Tirol-Vorarlberg. Als sogenannter „Alter Kämpfer“ erhielt Mahnert 1940 den „Blutorden“, die höchste Parteiauszeichnung der NSDAP.
Mahnert wurde 1948 zu elf Jahren Haft verurteilt, jedoch bereits im Dezember 1949 begnadigt. In den 1950er Jahren arbeitete er in einem Fachverlag für Fremdenverkehr, 1966 übernahm er als Geschäftsführer die Neuen Front, das Parteiorgan des VdU bzw. der späteren FPÖ. Diese Stellung behielt er nach dessen Umbenennung in Neue Freie Zeitung bis 1981.
Als Landesobmann der Tiroler FPÖ war Mahnert langjähriger Angehöriger des Österreichischen Nationalrats (1959–1966) und des Innsbrucker Gemeinderats (1965–1973). Zudem war Mahnert Träger des Verdienstkreuzes des Landes Tirol (1978) und des Ehrenrings der Landeshauptstadt Innsbruck (1980).

Projekteinreichung Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

zersTörung der demokratie

Sophie Lillie & Arye Wachsmuth

zersTörung der demokratie

Projekt 10
für eine künstlerische Intervention am Neuen Landhaus

2. Stufe 20.06.2022

Auszug aus dem Juryprotokoll

Das Projekt sieht eine ‚leise‘ Installation vor, die das ehemalige Gauhaus als „Täterort“ markiert. Das Konzept „Täterorte“ zu markieren, wird von der Jury gewürdigt. Vorstellbar wäre die Einbindung mehrerer „Täterorte“ unter gleicher Kennzeichnung gewesen. Die Markierung des Symbols mit einem typografisch gestalteten „T“ an der Hausfassade ist nicht eindeutig und nicht klar nachvollziehbar.